

## **Agrarpolitische Kernforderungen 2013**

Nachhaltigkeit, Tierschutz, Wettbewerbsstärke –  
Vertrauen in die deutsche Land- und Forstwirtschaft

März 2013

Wir wollen die modernste Landwirtschaft in Europa, die Tierwohl, Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit miteinander verbindet. Die Produktion qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel ist ihre vorrangige Aufgabe. Land- und Forstwirtschaft sollen aber auch weiterhin einen wichtigen Beitrag bei der Umstellung von einer fossilen auf eine regenerative Energieversorgung und Wirtschaft leisten.

Unser Leitbild ist die bäuerlich unternehmerische Landwirtschaft, getragen von den Landwirten und ihren Familien vor Ort. Regionale Verwurzelung, ökonomisches und nachhaltiges Wirtschaften, Eigentum und Verantwortung für den Betrieb, aber auch über seine Belange hinaus für Gesellschaft und Umwelt sind die bewährten Stärken unserer Landwirtschaft, die es auch im Wandel und der ständigen Entwicklung zu bewahren und zu sichern gilt.

Wir wollen, dass unsere Land- und Forstwirtschaft vielfältig und multifunktional bleibt, die Kulturlandschaft erhält und pflegt und sozialer und kultureller Anker im ländlichen Raum ist. Eine von außerlandwirtschaftlichen Kapitalinvestoren bestimmte Landwirtschaft lehnen wir ab.

Eine moderne auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Landwirtschaft braucht verlässliche Rahmenbedingungen und langfristig ausgerichtete wirtschaftliche Perspektiven. Für die nächste Legislaturperiode setzt der Bundesausschuss auf folgende Schwerpunkte:

- Zukunftsfähige Ausgestaltung und Umsetzung der EU-Agrarpolitik 2014 bis 2020  
Im Interesse der deutschen Landwirte setzen wir uns für eine starke erste und eine starke zweite Säule der EU-Agrarpolitik ein mit Direktzahlungen, einem wirksamen Sicherheitsnetz zum Schutz vor extremen Markteinbrüchen sowie einer verlässlichen Förderung von Agrarumweltprogrammen und Investitionen in die landwirtschaftlichen Betriebe und den ländlichen Raum. Produktionsreduzierende Greening-Maßnahmen in der ersten Säule lehnen wir ab. Die Umweltorientierung der Landwirtschaft stärken wir durch Angebot und Kooperation. Wir wollen die jetzigen benachteiligten Gebiete in Deutschland weiter verlässlich fördern und die

Ausgleichszulage zu einem modernen und wirksamen Förderinstrument für ländliche Räume weiterentwickeln.

- Moderne Tierhaltung und höchster Tierschutz

Die Tierhaltung als stärkstes Standbein der deutschen Landwirtschaft muss in unserem Land weiterhin Zukunft haben. Deutschland soll zum Standort der modernsten und tierschutzfreundlichsten Veredelungswirtschaft und Milchviehhaltung in Europa werden.

Wir wollen mehr Tierschutz und mehr Tiergesundheit im Einklang mit einer wettbewerbsfähigen Entwicklung der bäuerlich-unternehmerischen Tierhaltung und im gesellschaftlichen Konsens. Dafür fördern wir den Bau besonders tiergerechter Ställe und erhöhen die Forschungsmittel zur Verbesserung der Haltungsformen. Wir werden die Wirkung der Antibiotika-Minimierungsstrategie in der Tierhaltung genauestens überprüfen. Wir setzen auf bessere Vorbeugung und die Stärkung der Tiergesundheit, damit Tierkrankheiten gar nicht erst entstehen. Wir setzen uns für eine Transparenzoffensive Tierhaltung ein und wollen den Charta-Prozesses der Bundesregierung im Sinne der Entwicklung von Allianzen für nachhaltige Tierhaltung aus Politik, Behörden, Verbänden, Wirtschaft und Wissenschaft fortsetzen. Qualifikation und Sachkunde werden wir zur Voraussetzung für die Tierhaltung machen.

- Investitionsförderung für Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit

Zukunftsweisende Investitionen in die Landwirtschaft werden wir verlässlich fördern und dafür die Mittel der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) auf hohem Niveau halten. Die GAK soll Innovationen und Investitionen der Landwirtschaft unterstützen, damit die Betriebe effizienter, umwelt- und tierfreundlicher werden.

- Innovations- und Qualifikationsoffensive Agrar

Innovation und Qualifikation sind die Grundlagen für eine zukunftsfähige Entwicklung der Agrarwirtschaft und für mehr Tier- und Umweltschutz. Deshalb werden wir die Agrarforschung zur Verbesserung der Produktion, zur effizienten Nutzung der Biomasse für Teller und Tank, für moderne Tierhaltung und Tierschutz, Lebensmittelsicherheit und Ernährung weiter ausbauen. Gemeinsam mit den Ländern werden wir „Wissenschafts-Transferzentren für die Agrarwirtschaft“ einrichten. Wir werden eine „Qualifikationsoffensive Agrar“ starten, um einen Fachkräftemangel zu verhindern.

- Unterstützung von Junglandwirten

Junge Menschen, die sich für den Beruf des selbständigen Landwirts interessieren und gut ausgebildet sind, sollen trotz des erforderlichen hohen Kapitalbedarfs in die Landwirtschaft einsteigen können. Denn es ist die junge Generation, die die Betriebe entwickelt und den ländlichen Raum lebendig hält. Deshalb werden wir die Junglandwirte-Förderung im Lichte der Brüsseler Beschlüsse zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik neu ausrichten und stärken.

- Steuerliche Risikoausgleichsrücklage

Damit die Landwirte sich gegen Preis- und Ertragsschwankungen besser absichern können, wollen wir über die bereits vorhandenen Instrumente, wie vertragliche

Vereinbarungen, Warenterminbörsen und dem neuen günstigen Steuersatz auf Mehrgefahrenversicherungen hinaus, eine steuerliche Risikoausgleichsrücklage für die Landwirtschaft einführen.

- Breite land- und forstwirtschaftliche Eigentumsstreuung  
Ein wichtiges Ziel ist die Sicherung der breiten Eigentumssteuerung der Agrar- und Waldflächen in der Hand von Landwirten und Waldbauern. Grund und Boden darf nicht zum Spielball von Investoren und Finanzspekulant werden. Damit das Vorkaufsrecht des aktiven Land- und Forstwirts vor Investoren und kapitalmarktorientierten Grundstückskäufern wirkungsvoll durchgesetzt werden kann, werden wir die Länder bei der Prüfung und Anpassung des Grundstücksverkehrsgesetzes unterstützen. Wir treten auch für Transparenz über die Eigentumsverhältnisse bei Boden- und bei Gesellschaftsanteilen von Agrarunternehmen ein.
- Markt- und Verbraucherorientierung auf regionalen wie internationalen Märkten  
Die deutsche Landwirtschaft soll die Chancen der regionalen Märkte, des EU-Binnenmarktes und auch der Weltmärkte nutzen können. Denn während in der EU der Nahrungsmittelverbrauch stagniert, wächst der Bedarf in weiten Teilen der Welt.

Wir werden die deutsche Agrarwirtschaft bei der Erschließung von Exportmärkten zum Beispiel durch Messebeteiligungen weiter unterstützen und die Position des „Exportbeauftragten“ sowie die Stabsstelle „Exportförderung“ im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz beibehalten. Das Management der Ausstellung von Exportzertifikaten zwischen Bund und Ländern soll besser koordiniert und die Verfahren im Interesse vor allem der Wirtschaft erleichtert werden.

Ebenso wichtig ist uns, dass die deutschen Landwirte die Chancen der regionalen Märkte nutzen. Die Verbraucher sollen eine große Auswahl regionaler Produkte haben. Deshalb fördern wir regionale Produktions- und Kreislaufkonzepte. Das freiwillige Regionalfenster auf Lebensmittelpackungen bringt regionale Produktion und Verbrauchewünsche zusammen.

Die deutschen Ökobetriebe wollen wir im Markt stärken. Die mit hohem Aufwand verbundene Umstellung auf ökologische Bewirtschaftung und ihre Beibehaltung werden wir weiterhin verlässlich fördern.

- Schutz land- und forstwirtschaftlicher Flächen  
Wir wollen den erfolgreichen Vertragsnaturschutz in Deutschland fortsetzen und möglichst viele land- und forstwirtschaftliche Flächen in der Produktion halten. Sie werden nicht zuletzt zur Sicherung der Ernährung der Weltbevölkerung gebraucht. Wir halten fest an dem Ziel der Reduzierung des Flächenverbrauchs auf 30 Hektar pro Tag. Alle Bau- und Siedlungsvorhaben müssen möglichst flächenschonend gestaltet werden. Beim Naturschutzausgleich wollen wir einen Vorrang für produktionsintegrierte Maßnahmen und die Aufwertung und Pflege schon bestehender Ausgleichflächen und Naturschutzgebiete. Die Möglichkeiten für die Zahlung von Ersatzgeld müssen ausgeweitet werden bei gleichzeitigem Verbot des Einsatzes von Ersatzgeld für den Flächenkauf. Mit den Ersatzgeldzahlungen soll ein Entsiegelungs-Fonds geschaffen werden. Dafür ist das Bundesnaturschutzgesetz anzupassen.

- Stärkung des deutschen Weinbaus  
Wir setzen uns in der EU mit Nachdruck für eine wirksame Pflanzrechtregelung ein, damit die klassischen Weinbaugebiete und insbesondere der Steillagenweinbau in Deutschland erhalten bleiben und Marktungleichgewichte und Weinüberschüsse verhindert werden. Das nationale Stützungsprogramm aus den Mitteln der EU-Weinmarktreform wollen wir weiter fortführen zur Verbesserung von Qualität, Kellerwirtschaft, Erfassungs- und Vermarktungsstrukturen.
- Wettbewerbsfähigkeit des Gartenbaus und Erhalt von Streuobstwiesen  
Im Interesse des Gartenbaus werden weiterhin Innovationen, insbesondere auch die Entwicklung energiesparender Produktionssysteme gefördert. Bioenergie bietet hier gute Chancen. Um den Erhalt ökologisch wertvoller Streuobstwiesen zu erleichtern und die Kultur des Klein- und Obstbrennens auch nach dem von der EU beschlossenen Auslaufen des Branntweinmonopols Ende 2017 zu erhalten, wollen wir das bisher regional in Süd- und Südwestdeutschland zulässige Abfindungs- und Stoffbesitzbrennen für ganz Deutschland entwickeln.
- Nachhaltige Waldbewirtschaftung  
Der deutsche Wald ist wichtig als Lieferant des natürlichen Rohstoffs Holz, für Umwelt und Naturschutz sowie die Erholung der Menschen. Wir werden den nachhaltigen Waldbau zur Schaffung klimastabilerer Wälder mit einem breiten Baumartenspektrum unterstützen. Den Waldklimafonds der Bundesregierung wollen wir ausbauen. Zudem setzen wir uns für eine Überprüfung und ggf. Weiterentwicklung des Forstschäden-Ausgleichsgesetzes ein, um Waldbesitzern im Schadensfall (Sturmschäden) den schnellen Wiederaufbau des Waldes zu ermöglichen. Zur Förderung der Nutzung von nachhaltig erzeugtem heimischem Holz unterstützen wir eine Kennzeichnung der Herkunft in Verbindung mit den Zertifizierungssystemen (PEFC) und (FSC).
- Verantwortungsvolle Nutzung von Bioenergie und nachwachsenden Rohstoffen  
Die Erzeugung von Nahrungs- und Futtermitteln durch die deutsche Landwirtschaft steht auch in Zukunft klar an erster Stelle. Darüber hinausgehende Anbaupotentiale wollen wir zur Erzeugung nachwachsender Rohstoffe sowohl für die stoffliche wie auch die energetische Nutzung einsetzen. Land- und Forstwirtschaft sollen weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Umstellung der Energieversorgung auf regenerative Energien leisten. Dabei setzen wir auf mehr Marktorientierung. Wir wollen die Förderung für neue Anlagen auf die Nutzung von Reststoffen konzentrieren, d. h. auf die Nutzung von Gülle, Festmist, Grünschnitt und organischen Abfallstoffen. Im Biokraftstoffbereich setzen wir weiter auf Beimischungsquoten zur Umsetzung der Energie- und Klimaschutzziele. Unser Ziel ist die Zertifizierung der gesamten Biomasse, auch der Importe, zur Sicherung und Nachhaltigkeit der Agrarproduktion und des Energiepflanzenanbaus.
- Stabiles landwirtschaftliche Sozialversicherungssystem  
Das eigenständige Sozialversicherungssystem für die Landwirtschaft hat sich bewährt, da es passgenau auf die Bedürfnisse von Landwirten, Forstwirten und Gärtnern zugeschnitten ist. Wir stehen dafür ein, dass es sich im Gleichklang mit den anderen gesetzlichen Sozialversicherungen entwickelt. Die strukturwandelbedingten Defizite werden übernommen und in der Alterssicherung ein vergleichbares

Beitrags-/Leistungsverhältnis wie in der Rentenversicherung gewährleistet. Das Beitragszuschussystem in der Alterssicherung soll an die allgemeine Einkommensentwicklung angepasst werden. Die Entwicklung des neugeschaffenen Bundesträgers (Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau) werden wir begleiten und von politischer Seite aus auf eine effiziente Struktur, wenig Bürokratie und geringe Verwaltungskosten achten. Die mit dem Bundesträger einhergehende stufenweise Angleichung der Beiträge in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung wird mit Bundesmitteln abgedeckt.

- Zukunftsgerichte Entwicklung der ländlichen Räume

Deutschland lebt von seiner regionalen Vielfalt. Leben und Arbeiten auf dem Land sollen attraktiv bleiben. Deshalb werden wir die Entwicklung der Wirtschaftskraft und von Arbeitsmöglichkeiten vor Ort, das Gemeinwesen und die Infrastruktur im ländlichen Raum weiterhin verlässlich fördern. Wir wollen den Wachstumstreiber Internet schnell in die Fläche bringen und die Chancen der Erneuerbaren Energien für die Wertschöpfung in den ländlichen Regionen nutzen. Wir unterstützen Bioenergie-Regionen und setzen auf eine dezentrale Entwicklung mit Bürgerbeteiligung und Energiegenossenschaften sowie auf den Ausbau der Elektromobilität aus ortsnah erzeugtem Strom aus erneuerbaren Energien. Wir wollen eine möglichst effiziente Förderung der ländlichen Regionen. Dafür werden wir die Gemeinschaftsaufgaben GAK und GRW (Regionale Wirtschaftsförderung) sowie weitere Maßnahmen der Regionalförderung in einem „Ministerium Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und Ländlicher Raum“ bündeln oder zumindest stärker vernetzen.